

KULTUR

Wenn der Doktor zur Gitarre greift

„Die Toten Ärzte“ und „Mädchen lieben Pferde“ rockten in der Söhnstetter Seeberghalle

Es machte fast den Anschein eines Kräftemessens: Während sich am Freitag in der Söhnstetter Seeberghalle die Rockmusiker lautstark auf ihre Auftritte vorbereiteten, bliesen die probenden Musiker der Schwäbischen Trachtenkapelle nebenan beherzt in ihre Instrumente. Dank wattstarker Unterstützung behielten die Rocker die Oberhand. Allerdings erfuhren sie im Laufe des Abends auch die vielstimmige Hilfe mehrerer hundert Fans: Das vierte Söhnstetter Open Air war wegen schlechter Wetteraussichten kurzerhand zur Indoor-Veranstaltung gewandelt worden. Der Zuspruch konnte sich im Laufe des Abends dennoch sehen lassen.

Trotzdem wurde die Heidenheimer Band „Mädchen lieben Pferde“ offenbar zunächst als schmückendes Beiwerk angesehen, und die überall zu sehenden „Ärzte“- und „Tote Hosen“-Shirts machten klar, was der Großteil des Publikums hören wollte. Ein wenig ungerecht, denn die Band um Frontmann Mathis Beer hat sich endgültig gemausert: Es dominieren feine Pop-Melodien, immer wieder klingt etwas Punk durch; die Songs sind frisch und wenn etwa bei „Natalia“ noch ein Keyboard dazu kommt, werden etliche Songs rasch zu Ohrwürmern. Vergleiche ließen sich vielleicht noch zu den „Wohlstandskindern“ ziehen, aber „Mädchen lieben Pferde“ ist weniger frech, dafür noch eingängiger. Und damit erarbeiteten sich die Heidenheimern am Freitag mehr als nur höflichen Applaus.

Über Mangel an Patienten konnten „Die Toten Ärzte“ im Anschluss

nicht mehr klagen. Als Coverband der beiden deutschen Vorzeigepunkcombos „Die Ärzte“ und „Die Toten Hosen“ hatten die vier Musiker selbstredend eine große Anzahl gar nicht bitterer Pillen im Gepäck, die vom schlagartig wachen Publikum willig geschluckt wurden. Mit dem „Hosen“-Kracher „Auswärts-spiel“ startete das Quartett aus dem hohen Norden durch, gefolgt vom ebenso flotten „Schundersong“ der Punk-Doktoren. Vom anschließenden „Hier kommt Alex“ brauchte es nur ein paar Gitarrenklänge zum Erkennen – und schon waren die Fans beinahe lauter als die Band.

Sänger Branco – in kurzen Hosen und bekleckertem Arztkittel – sieht dem Düsseldorfer Ur-Punk Campino übrigens verblüffend ähnlich und dessen Stimme imitierte er ebenso gelungen, wie seine Kollegen die Musik der „Hosen“ sehr überzeugend kopierten.

In Sachen „Ärzte“ gab es da kleinere Abstriche: die Berliner sind den Düsseldorfern in Sachen musikalischer Gewitztheit und Groove immer noch voraus, was auch das „Nachspielen“ komplizierter macht.

Erklärtermaßen waren am Freitag jedoch mehr Fans von Farin Urlaub & Co. anwesend, und die jubelten umso lauter, wenn nach jedem fliegenden Wechsel wieder ein Song der „Ärzte“ angesagt war.

Tote Hose war jedenfalls in Söhnstetten nicht festzustellen, was schließlich auch die emsigen Veranstalter des Fördervereins Sport in Söhnstetten gefreut haben wird.

Jens Eber



Campinos kleiner Bruder? Sänger Branco von der Coverband „Die Toten Ärzte“
Fotos:

